

Altjahrsabend in Norddorf

Gnade sei mit uns und Frieden und Gottes Geistes Gegenwart,
liebe Gemeinde,

Dieser Raum ist noch erfüllt von dem wunderbarsten Gottesdienst, der gestern hier
gefeiert wurde.

Der Verfasser war Johann Sebastian Bach,

Liturgen und Prediger der Chor und die Musiker, zaubernde Solisten
und anrührende Kinder. Eindringliches Weihnachtsoratorium

Niemand kann es besser erzählen

Die Geschichte vom Licht, Triumph über all das Dunkle

Göttlich, mühelos: ‚rühmet, was heute der Höchste getan‘

Evangelium befreiende Botschaft gegen jede Diktatur- auch die des Profitgesetzes:

Friede allen Menschen

Friede den staunenden Hirten, den Armen, den Flüchtigen, Furchtsamen:

Sie hätten nicht gedacht und nicht erwartet dies: ‚Fürchtet euch nicht‘

Diesen Anspruch: macht euch auf!

Lasst uns gehn und sehen, was der Engel, der Bote verkündet,

was die Botschaft bedeutet

UND SIE FANDEN BEIDE: Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe

Sie trafen Ihresgleichen....

Und hörten unendlich süße, sanfte Lieder: schlafe, mein Liebster, genieße der Ruh

Sei behütet, Hüter der Welt

Seid behütet, ihr im Dunkeln

Sei behütet, kleinstes Wesen

Wir nehmen dich zu Herzen- wir lassen dich nicht allein

Wir nehmen uns zu Herzen, wir lassen uns nicht allei

IHR FINDET DAS KIND IN WINDELN GEWICKELT, ARM IN EINER KRIPPE

Wer sich aufmacht und sucht, findet es leicht

,Ihr findet mich bei den Elenden, bei den Ausgegrenzten, ihr findet mich unterwegs‘

„Schließe, mein Herz, dies selige Wunder fest in deinem Glauben ein!

Lasse dies Wunder, die göttlichen Werke , immer zur Stärke deines schwachen Glaubens sein“

Des schwachen Glaubens, der sagt, es sei nicht zu machen,

der Aufbruch nicht, das andere, göttlich-freundliche Miteinander

Chor der Vielstimmigen im Einklang

Es bleibe die Welt voller Misstöne,Härte und Kälte

Das Kind /wie jedes /wartet , braucht und erwartet Wärme,Lied und Liebe

Der Raum hier klingt noch nach von dem Verheißungsvollen: es geschah

Es hat sich ereignet zu unserem Wohl. Wir buchstabieren nach:

„Herrscher des Himmels, erhöere das Lallen, lass dir die Matten Gesänge gefallen,
wenn dich dein Zion mit Psalmen erhöht!

Höre der Herzen frohlockendes Preisen, wenn wir dir jetzt die Ehrfurcht erweisen,
weil unsre Wohlfahrt befestiget steht“

Wir sind für dies Jahr hier zum letzten Mal versammelt

Wir schauen zurück und planen, was kommt

Glück erfüllt von der Musik und den guten Wünschen und gleichzeitig besorgt, den richtigen Weg zu finden: das Kind verlangt ja viel.

Als er erwachsen war, sagte er manchmal seinen Schülern, was zu tun sei. was wir uns auch gesagt sein lassen können; die damals waren ja nicht weniger besorgt als wir : die Welt war auch damals so voller Angst und Gewalt und undurchschaubar.

Wie finden wir den Weg, wollten sie wissen

Wie sollen wir uns verhalten

„Lasst eure Lenden umgürtet“ - seid bereit zum Aufbruch

-fortzugehen aus unmenschlichen Verhältnissen-bereit für Veränderungen

„Lasst eure Lichter brennen“ - schlaft nicht ein, gebt nicht auf

Holt ans Licht, was euch bedrückt und bedroht

Erwartet das Andere, den Anderen

So wie Menschen, die einen Gast erwarten, die Tür offen lassen und das Licht an.

Oder so wie Knechte, die ihren Herrn erwarten, der von einem Fest nach Hause gebracht werden will.

In Bereitschaft also, das Erforderliche zu tun, pünktlich und zuverlässig.

„Wenn der Herr die Knechte wachsam findet, wird er ,sich schürzen

und wird sie zu Tisch bitten- und wird Ihnen dienen‘

Eigentümliche Verkehrung der Verhältnisse wird sich ereignen

Der Herr des Hauses , der „ Herrscher des Himmels“ wird den Wachsamem,

den sorgsam aufs Wohl aller bedachten, den Friedfertigen, entgegenkommen

Es wird dem Leben dienen, ein Miteinander sein

Choral des Lebens, wie wir ihn hörten: Herr, dein Mitleid und Erbarmen tröstet uns
und macht uns frei..“

Es wird gastlich sein im Haus der Welt und sehr gesellig.

„Wie im Himmel, so auf Erden“

Der Weg dahin ist weit, oft unwegsam.seid umso wachamer...

Jesus selber spricht im selben Kapitel nach Lukas auch von seiner eigenen Angst
vor der Herausforderung und dem hohen Preis, den er trotz allem bereit ist, zu
zahlen- und von dem Feuer, das er anzünden will, damit wir den Weg aufs Neue
finden, den die Hirten auch gefunden haben.

Unsere langen Schatten/ im Sternenlicht/ und der Wein auf der Erde/

Wie eng am Tode/ führt unser Weg

O Liebe, bedenkt es/ wie geliehen wir sind/ wie flüchtig das Unsre/
das Gefühl und wir selbst

Was du heute an Ich sparst/ und nicht bis zum Rand gibst/
ist morgen vielleicht/ so traurig und unnütz/ wie die Puppe/
nach dem Begräbnis des Kinds

Nur die klingende/bis zur äußersten / Haut des Herzens gespannte/
Stunde besteht.

Hilde Domin

Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lampen brennen.

AMEN

